

Sonntagsfreude

42/25 | Einundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 24. August 2025

Zur 1. Lesung

„Sortiermaschinen“, so lautet ein jüngerer soziologischer Deutungsansatz für Grenzen. An ihnen entscheidet sich die Bewegungsfreiheit der Menschen. Für die einen sind Grenzen durchlässiger als für die anderen. Gott widersetzt sich dieser Logik. Seine einladende Herrlichkeit überstrahlt die ausschließenden Sortiermaschinen der Menschen.

Zur 1. Lesung Jes 66,18-21

So spricht der HERR: Ich kenne die Taten und die Gedanken aller Nationen und Sprachen und komme, um sie zu versammeln, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen. Ich stelle bei ihnen ein Zeichen auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den Nationen, zu den fernen Inseln, die noch keine Kunde von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben. Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Nationen verkünden. Sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe für den HERRN herbeibringen auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Maultieren und Kamelen, zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der HERR, so wie die Söhne Israels ihre Opfergabe in reinen Gefäßen zum Haus des HERRN bringen. Und auch aus ihnen nehme ich einige zu levitischen Priestern, spricht der HERR.

Antwortpsalm Ps 117 (116)

Geht hinaus in die ganze Welt,
und verkündet allen das Evangelium!

Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung

Falsch liegt, wer aus dieser Lesung herauslesen wollte, dass Schläge in der Erziehung durchaus erlaubt seien. Richtig liest, wer sich am Ende eine Frage stellt. Wenn der Hebräerbrief aus der Kultur seiner Zeit die damals übliche körperliche Züchtigung als Beleg für eine Eltern-Kind-Beziehung nimmt, dann stellt sich die Frage, welches Bild heute treffend zum Ausdruck bringen kann, dass Gott uns als Töchter und Söhne angenommen hat.

2. Lesung Hebr 12,5-7.11-13

Schwestern und Brüder! Ihr habt die Mahnung vergessen, die euch als Söhne anredet: Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn und verzage nicht, wenn er dich zurechtweist! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat. Haltet aus, wenn ihr gezüchtigt werdet! Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt? Jede Züchtigung scheint zwar für den Augenblick nicht Freude zu bringen, sondern Leid; später aber gewährt sie denen, die durch sie geschult worden sind, Gerechtigkeit als Frucht des Friedens. Darum macht die erschlafften Hände und die wankenden Knie wieder stark, schafft ebene Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgerenkt, sondern vielmehr geheilt werden!

Zum Evangelium

Etwas einfallslos wiederholt der Hausherr den Grund, warum er den Anklopfenden nicht öffnet: „Ich weiß nicht, woher ihr seid.“ Man wird diese Begründung kaum wörtlich nehmen dürfen. Die örtliche Herkunft war Jesus oft egal. Vielmehr dürfte das Wort des Hausherrn zwei Fragen stellen: Kommst du, biblisch gesprochen, aus dem Reich des Teufels – oder lebst du im und für das Reich Gottes? Und die

Sonntagsfreude

zweite Frage: Warum lebst du nicht so, dass ich sehe und weiß, dass du aus dem Reich Gottes kommst?

Evangelium Lk 13,22-30

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt und ihr draußen steht, an die Tür klopft und ruft: Herr, mach uns auf!, dann wird er euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr seht, dass Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid. Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen:

Samstag, 23.08., 20:00 Uhr: Orgel um 8